

Symposium

Funkamt Dresden – Sender Wilsdruff

15. Juni 2014 in Wilsdruff, Kleinbahnhof

Angelika Marienfeldt, Jürgen Juhrig

Bericht

Am 15. Juni 2014 fand im Stadt- und Vereinshaus Wilsdruff Kleinbahnhof ein Symposium in Zusammenarbeit zwischen Technikverein-Sender-Wilsdruff e.V. und dem Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff statt, welches das Funkamt Dresden und den Sender Wilsdruff in den Mittelpunkt rückte. Mehr als 60 interessierte Besucher zählten neben dem Bürgermeister Ralf Rother, dem Bundestagsabgeordneten Klaus Brähmig und dem stellvertretenden Landrat Heiko Weigel zu den Gästen. Der langjährige Reporter und Moderator des Senders Dresden, Rolf Garmhausen, moderierte die Veranstaltung.

Das Symposium lieferte mit seinen Vorträgen einen umfassenden Überblick über die denkmalwerten Potenziale der denkmalgeschützten Sachgesamtheit des Funkamtes Dresden sowie des Senders Wilsdruff mit dem Antennenmast. Die anschließende Diskussion verdeutlichte, dass ein wissenschaftliches und öffentliches Interesse an der historischen, technischen und politischen Einordnung der Anlage besteht. In diesem Zusammenhang fand eine Ausstellung statt, die neben der Arbeit des Vereins, die Geschichte des Radios in der SBZ und der DDR vorstellte sowie einen ersten Eindruck vom Denkmal vermittelte. Sie bildet den Grundstock für einen perspektivische Sonderausstellung.

Eingeführt wurde die Veranstaltung durch den Vorsitzenden des Technikvereins-Sender-Wilsdruff e.V. Jürgen Juhrig mit einem Zitat des ehemaligen Leiters des Heimatmuseums Dr. Rolf Görner. Das Zitat, das Funkamt Dresden auf dem Wilsdruffer Gelände sei in den 1950er Jahren ein kultureller Mittelpunkt und somit ein Stück Heimat gewesen, verwies auf den emotionalen Erinnerungswert des Ortes.

Der letzte amtierende Leiter des Funkamtes Dresden, Hans-Joachim Böhme, hob die Bedeutung der Anlage von Wilsdruff hervor, wo sich der Sitz eines der größten Funkämter der DDR und des Mittelwellengroßsenders befand. Bildhaft veranschaulichte er neben vielen technischen Details auch die Qualität der Architektur und der Gartenanlage. Im Jahr 1995 veranlasste er gemeinsam mit dem damaligen Wilsdruffer Bürgermeister Arndt Steinbach die Schutzstellung im Landesamt für Denkmalpflege Sachsen.

Der Bundestagsabgeordnete Klaus Brähmig appellierte an den Grundsatz des verpflichtenden Eigentums. Gleichzeitig erinnerte er, dass Vorgaben durch Dritte über privates Eigentum nicht möglich seien. Gleichwohl verwies er auch auf die Bedeutung des technischen Denkmals als Instrument des Kalten Krieges. Außerdem bot er an, den Kontakt zwischen Denkmaleigentümer und potenziellen Akteuren moderierend zu vermitteln.

Dr. Mike Schmeitzner, Privatdozent im Hannah-Arendt-Institut Dresden, stellte das Denkmal im politischen Kontext vor. Er spannte den Bogen von der Expansion des Mediums Rundfunk zu Beginn des 20. Jahrhunderts über die Anfänge der Zentralisierung im Dritten Reich hin zur Zentralisierung in den 1950er Jahren in der DDR. Am Beispiel des Senders Moldau, der vom Sender Wilsdruff 1968/69 ausgestrahlt wurde, verdeutlichte er das Instrumentalisieren des Rundfunks zur Manipulation der Hörer. Demgegenüber setzte er die Ausstrahlungen des Mittelwellensenders Wilsdruff in den 1989/90er Jahren. In dieser Zeit verfolgte die Live-Berichterstattung des Senders Dresden das Ziel der politischen Transparenz im Rundfunk.

Der Beitrag von Dr. Michael Streetz, Referent beim Landesamtes für Denkmalpflege Sachsen, widmete sich der Wertigkeit des Denkmals der Rundfunk- und Technikgeschichte, des Architekturzeugnisses der 1950er Jahre sowie der Landmarke des Antennenmastes. Die Potenziale des Denkmals, z.B. die funktionale Bauweise und der authentische Monumentalstil der frühen DDR-Architektur, die Innenausstattung aus den 1950er Jahren sowie die Durchgestaltung der Anlage bis in die Freiflächen veranschaulichte er mit Hilfe der Denkmalkartierung. Auf diese Weise wurde neben der Komplexität der Sachgesamtheit von Einzeldenkmalen auch der funktional-technische und gestalterische Wert ablesbar. Dr. Michael Streetz beschloss seine Ausführungen mit der Bemerkung, eine Erhaltung sei wünschenswert, ein Zwang zur Nutzung bestünde jedoch nicht. Es gäbe die Pflicht, ein Denkmal im Rahmen der Zumutbarkeit vor Verfall zu schützen. Ziel sei es, auszuloten, welche Schritte für die Aussagefähigkeit des Denkmals wichtig seien und mit welchen Maßnahmen Verluste vermieden werden können. Er verdeutlichte, dass Erhaltung und Umnutzung stets in enger Abstimmung mit dem Denkmaleigentümer erfolgen müssen.

Nach der Mittagspause, die zum Knüpfen von Kontakten sowie zum Austausch von Ideen und Projektmöglichkeiten genutzt wurde, beschloss Wolfgang Lill, Mitglied des Onlineforums www.radiomuseum.org, den Vortragsteil. Er umriss in seinen Ausführungen die Entwicklung der Mittelwelle. Er machte bewusst, dass das Spektrum flächendeckender Informationssendungen durch das Abschalten des anlagen- und energieaufwendigen Amplitudenrundfunks eingeschränkt worden ist. Als Ausgleich wären Füllsender notwendig. Doch momentan seien Rundfunkübertragungen mit digitalen Sendern noch nicht flächendeckend gewährleistet. Er plädierte für eine mobile Versorgung mit Digital Audio Broadcasting (DAB) als Füllsender, wo die Mittelwelle in digitaler Form genutzt würde. Jedoch fehlten bisher die entsprechenden Endgeräte für die Hörer.

Der Vorsitzende des Technikvereins-Sender-Wilsdruff e.V. Jürgen Juhrig berichtete über Beweggründe und Aktivitäten des Vereins seit seiner Gründung, aber auch über das Bestreben der Vereinsmitglieder um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Denkmaleigentümer. Erkennbar wurde, dass bisher das Verdienst der Vereinsmitglieder in der Generierung öffentlicher Aufmerksamkeit lag und in der Fähigkeit Kontakte zu Behörden und Fachleuten, Medien und Museen herzustellen. Vor diesem Hintergrund und anlässlich des Jubiläums wurden auch zwei Podiumsgespräche und das Symposium 2014 organisiert. Außerdem lenkten die Vereinsmitglieder die Aufmerksamkeit auf die 2013 beantragte Niederlegung des Antennenmastes, die durch die Behörden letztendlich aufgeschoben wurden.

Die anschließende Diskussion im Podium verdeutlichte, bei Überlegungen und Aktivitäten sei immer die Tatsache zu berücksichtigen: Die denkmalgeschützte Sachgesamtheit befindet sich in Privatbesitz. Aus diesem Grund seien Visionen, temporäre Projekte und konzeptionelle Vorschläge stets in Einklang mit den Interessen des Denkmaleigentümers zu bringen, was eine vertrauensvolle Basis zwischen Denkmaleigentümer und potenziellen Akteuren voraussetzt.

Mit der Öffnung der Diskussion ins Forum meldeten sich Experten wie Dr. Wolfgang Streetz vom Landesamtes für Denkmalschutz Sachsen oder Vertreter verschiedener Hochschulen wie Prof. Dr.-Ing. Valentin Hammerschmidt der HTW Dresden, Prof. Dr. phil. habil. Helmuth Albrecht der TU Bergakademie Freiberg, Dipl.-Ing. Bettina Brusckke der HTW Dresden und weitere Fachleute wie Prof. Dr. Wolfgang Wünschmann, Vertreter des Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V., M. Sc. Angelika Marienfeldt, Leiterin des Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff, sowie andere Technikfreunde zu Wort. Konsens bestand in der Auffassung, dass die erfolgreiche Bewahrung des Denkmals unter Berücksichtigung privatwirtschaftlicher Interessen in Verbindung mit der Vision einer musealen Nutzung die Einbeziehung weiterer kommunaler und gesellschaftlicher Kräfte erfordere. Möglichkeiten den Prozess zu unterstützen stellten verschiedene Teilnehmer in Aussicht. Unabhängig von weiteren Schritten gilt es, den Bestand des Denkmals zu erfassen und dafür eine vertrauensvolle Basis zwischen Denkmaleigentümer und Akteuren zu gewährleisten.

Fazit

Das Projekt Funkamt Dresden - Sender Wilsdruff erlangte durch das Symposium einen hohen Grad an Aufmerksamkeit. Denn die Bedeutung des Denkmals weist über die Grenzen der Region von Wilsdruff hinaus. Da es sich um ein Denkmal von nationaler und europäischer Bedeutung handelt, hat sich die Anzahl potenzieller Akteure und Interessenten, die das Projekt unterstützen möchten, deutlich erhöht.

Der Vortragsteil des Symposiums offenbarte verschiedene Herausforderungen des Denkmalschutzes im Hinblick auf Nutzungsideen der Zukunft. Es wurde deutlich, dass die praktische Umsetzung des Denkmalschutzes ein Prozess ist, der Kompromisse und Verluste einschließen kann. Unterschiedliche Akteure erklärten sich bereit, ihre Fähigkeiten bei Bedarf in den Prozess einzubringen:

- Hochschulen und Universitäten zeigen wissenschaftliches Interesse am Denkmal. Sie könnten ihre Erfahrungen und ihr Wissen in die Bau- und Technikdokumentation einbringen, die museale Aufarbeitung begleiten oder wirtschaftswissenschaftliche Aspekte beleuchten.
- Das Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff möchte die bereits bestehende Ausstellung zum Funkamt Dresden wissenschaftlich aufarbeiten und in Zusammenarbeit mit dem Denkmaleigentümer Ideen für eine Sonderausstellung im Jahr 2015 entwickeln.
- Die Fachbehörde des Landesamtes für Denkmalpflege Sachsen beurteilt Erhaltungs- und Schutzmaßnahmen, Umnutzung und/oder Umbau von Einzeldenkmälern. Dafür wird eine ausführliche Bestandsdokumentation erforderlich.
- Der Technikverein Sender Wilsdruff e.V. wünscht neben der Bewahrung des Sender- und Dieselhauses, den Erhalt des Antennenmastes. Dafür setzen sie sich ein.
- MdB Klaus Brähmig erklärte sich bereit Kontakte zu vermitteln, die den Prozess voranbringen.

Mögliche zeitnahe Schritte im Ergebnis des Symposiums

1. Kontaktaufnahme zum Denkmaleigentümer, Ziel: Gemeinsame Entwicklung von Ideen für eine Sonderausstellung zum Funkamt Dresden - Sender Wilsdruff, Ansprechpartner: Museumsleiterin Angelika Marienfeldt, Terminvorschlag: Juni 2014
2. Kontaktaufnahme zum Denkmaleigentümer durch die Fakultät Geoinformation und Architektur der HTW, Ziel: Absprachen über Möglichkeiten von Kooperationsverträgen zu den bereits bestehenden Angeboten Handaufmaß und 3-D-Visualisierung des Bestandes, Möglicher Start: 28.7.2014 oder 1 Jahr später, Absprache Juni 2014
3. Suche nach einem Weg zur Denkmalbesichtigung für etwaige Projektpartner des Bereichs Museum, Denkmalpflege, Universität und Hochschulen in Absprache mit dem Denkmaleigentümer, Terminvorschlag: ab Juli 2014
4. Stabilisierung und Entfaltung der Aktivitäten des Technikvereins-Sender-Wilsdruff e.V.: Sammeln von Erfahrungs- und Erinnerungsberichten ehemaliger Mitarbeiter, Sammeln von Dokumenten und Sachzeugen für die museale Bewahrung, fachliche Unterstützung bei den Vorbereitungen zur Sonderausstellung, Kontakte zu anderen Technikvereinen, Funktechnikern, Fortsetzung der Podiumsgespräche als Form der fachbezogenen Öffentlichkeitsarbeit